



Märburger Zeitung

Verwaltung, Verlagsamt, Buchdruckerei, Maribor, Turčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen monatlich	10,-
Zustellen	11,-
Durch Post	10,-
Durch Post Vierteljahr	30,-
Ausland: monatlich	18,-
Einzelnummer	1,-
Sonntags-Nummer	1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Stornieren für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens 14 Tage einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Karte werden nicht beantwortet. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Turčičeva ulica 4. in Maribor bei der Post und in allen Postämtern, in Maribor bei der Post und in allen Postämtern, in Maribor bei der Post und in allen Postämtern, in Maribor bei der Post und in allen Postämtern.

Nr. 97

Freitag, den 28. April 1922

62. Jahrg.

Senator Kofac in Jugoslawien.

Herr Kofac, der bekannte tschechische Politiker — Nationalsozialist — hat nach einem längeren Aufenthalt in Dalmatien gelegentlich seiner Rückreise in Zagreb kurzen Ausenthalten genommen und dort im Antonino einen Vortrag gehalten. Diesem Vortrag entnehmen wir folgende interessante Ausführungen:

„Täuschen wir uns nicht, daß wir viele Freunde hätten. Ihr habt keine Freunde, noch haben wir welche. Ihr habt nur einen wirklichen Bundesgenossen und Freund, und das sind wir, und wir haben nur einen, und das seid ihr. Und selbst wenn unsere Diplomaten diese Bundesgenossenschaft und Freundschaft nicht wollten, das Volk würde sie fordern und auch verwirklichen. So war es im Weltkrieg und so wird eure Kraft stets auch unsere Kraft und eure Schwäche auch unsere Schwäche sein. Daran müssen wir besonders gegenwärtig festhalten, wo in Genua neue Versuche unternommen werden, die durch den Frieden geschaffene Lage zu ändern. Es wäre gefährlich, an dieser Lage zu rütteln, denn mit der Aenderung wäre leicht begonnen, aber es wäre nicht abzusehen, wo sie aufhört!“

Unwillkürlich ruft der Gedankengang des Vortragenden das Entstehen und die kurze Entwicklungsgeschichte der Kleinen Entente in die Erinnerung zurück und da muß wohl zugestanden werden, daß nicht nur die Gründungsmitglieder, sondern auch die Befähigung dieses Bündnisses die Auffassung des Vortragenden im vollen Maße bestätigen. Jugoslawien und die Tschechoslowakei waren die ersten Staaten, die nach der Neuordnung der Verhältnisse den Weg zu einander fanden, sich die Hände reichen und den Grundstein zu jenem Bündnis legten, das in seinem Kern schon sehr starke Proben seiner Festigkeit ablegte. Dieser Kern ist auch gesund, weil er nicht bloß in der Konzeption der Diplomaten, sondern auch in dem Bewusstsein der Völker und ihrer Neigungen wurzelt.

Der Anschlag des dritten Teilhabers erfolgte schon zögernd und nicht ohne Vorbehalte. Die bevorstehende Verbindung der beiden Herrscherhäuser soll den Bund wohl festigen. Einen solchen Reim hat die Freundschaft mit der Tschechoslowakei nicht nötig. Trotzdem schien es eine Zeitlang, als ob die Annäherung Jugoslawiens an Rumänien eine Lockerung des Bundes mit der Tschechoslowakei zur Folge gehabt hätte, so daß die Aenderung des Herrn Kofac als eine Art Mahnung oder Warnung an unsere Politiker aufgefaßt werden darf. Der bisherige Verlauf der Genuaer Konferenz scheint übrigens die im Kern der Kleinen Entente erfolgte Lockerung behoben zu haben, zumal das Abbrücken Jugoslawiens von der Tschechoslowakei zugunsten einer Gruppierung der Balkanstaaten nicht in die Erscheinung trat.

Aus dem großen Ereignisse des deutsch-russischen Zusammenschlusses scheint Herr Kofac dormalen noch keine Konsequenzen ziehen zu wollen, weil die Wirkung nicht abgesehen werden kann. Der Standpunkt ist umso verständlicher, als gerade der Tschechoslowakei an dem weiteren Ausbau des Bündnisses gelegen zu sein scheint, die Stellung Polens aber durch den russisch-deutschen Bund eine sehr heikle geworden ist und die allgemeinen Verhältnisse für die Anlehnung an den starken Kontinentalstaat Frankreich keinen äquivalenten Ersatz bieten. Traurig an der ganzen Konstellation ist die Spaltung der

Die Konferenz von Genua.

Telegramme der „Märburger Zeitung“.

Rein Verzicht Englands auf die russischen Kriegsschulden.

Genua, 26. April. Eine englische offiziöse Mitteilung stellt bezüglich der Lage in Genua fest, daß die Diskussion über die Frage der Alliertenschulden sich verdichtete. England, das sich verpflichtet habe, Amerika die Schulden zurückzahlen, sei nicht in der Lage, seinerseits die Schulden zu annullieren, die ihm gezahlt werden sollen. Es wäre für England unmöglich, auf die russischen Kriegsschulden zu verzichten und so Sowjetrußland eine Vorzugsbehandlung zu lassen, auf die Frankreich und die anderen Schuldner zumindest ein gleiches Anrecht hätten. Die Anerkennung der Kriegsschulden an England und an die anderen Staaten vorzeiten Rußlands sei ein wesentlicher Grundsat, obwohl ein Moratorium würde. Es sei dabei zu bedenken, daß sechs Siebentel der Schulden Rußlands von England gegeben worden sind.

Unterredung Lloyd Georges mit de Facta und Barthou.

Genua, 26. April. Heute um 12 Uhr fand eine Konferenz zwischen Lloyd George, de Facta und Barthou in der Villa Alberti statt. Man besaß sich hauptsächlich mit dem Friedenspakt, den Lloyd George schon gestern de Facta und Barthou übergeben hatte. Ferner kamen die rumänischen Angelegenheiten zur Sprache, und zwar insbesondere die finanziellen Bestimmungen des Londoner Expertenprogrammes. Die russische Delegation wird das Protokoll zur Einsicht bekommen, das gestern und vorgestern von den Experten ausgearbeitet worden ist, und sie wird die Aufforderung erhalten, dieses Protokoll zu unterschreiben. Es ist noch nicht bekannt, ob die Russen einwilligen werden, die Fertigung des Protokoll vorzunehmen. Ferner haben die Alliierten die Absicht, den fertigen Gegenorschlag zu überreichen, mit der Aufforderung, diesen Gegenorschlag anzunehmen und weitere Verzögerungen in den Verhandlungen zu vermeiden. Diese Aufforderung ist aber keineswegs als Ultimatum gedacht und soll den energischen Willen der Alliierten zum Ausdruck bringen, sich nicht auf weitere Verzögerungen einzulassen. Ferner ist in der Vormittagsitzung die Bestimmung der Londoner Beschlüsse zur Sprache gekommen, die von der Nichtteilnehmung in die innerpolitischen Verhältnisse der anderen Staaten handelt. Barthou blieb bei Lloyd George zum Frühstück zurück. Die Beratungen zwischen de Facta, Lloyd George und Barthou wurden um 4 Uhr wieder aufgenommen und dauern zur Stunde (halb 9 Uhr) noch an.

Genua, 26. April. Im weiteren Verlaufe der Besprechung zwischen Lloyd George und Barthou kam die Rede auf die russische Frage. Die russische Delegation erhält zur Fertigung des Protokoll eine kurze Frist. Wenn keine Antwort erfolgt, wird die Zustimmung angenommen. Für die Protestvorschläge, die den Russen in sehr entschiedener Form, aber noch nicht als Ultimatum mitgeteilt werden sollen, hat Lloyd George einen Entwurf ausgearbeitet, den Barthou durch die Experten prüfen zu lassen wünscht.

Genua, 26. April. Die Blätter kündigen eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Giolitti an.

Graviter französisch-englischer Konflikt.

Genua, 26. April. Sämtliche englischen Blätter veröffentlichten gestern eine offiziöse Note, wonach Lloyd George habe mitteilen lassen, daß die Drohung einer isolierten Aktion seitens Frankreichs in englischen Kreisen als eine ernste Gefahr aufgenommen worden sei und Kritik und Beunruhigung erregt habe. Auch wenn Frankreich, heißt es in der Note, sich von der Konferenz von Genua zurückziehen würde, würde die Konferenz fortbauern. Lloyd George würde dann wahrscheinlich am Donnerstag der nächsten Woche nach London zurückkehren und dem Unterhaus die ganze Situation darlegen, um ein Vertrauensvotum zu fordern, und dann nach Genua zurückzukehren, um seine Arbeiten fortzusetzen.

Lloyd George über die Reparationen.

Genua, 26. April. Das größte Ereignis des heutigen Tages, wahrscheinlich der Konferenz überhaupt, ist der eben bekannt werdende Vorschlag Lloyd Georges, über die Frage der Reparationen und eventueller Sanktionen in Genua zu verhandeln. Lloyd George teilte diesen Vorschlag Barthou in der Vormittagsberatung mit, die beide Regierungschefs in der Villa Alberti besprachen. Lloyd George teilte Barthou in der Vormittagsberatung mit, die beide Regierungschefs in der Villa Alberti besprachen. Lloyd George teilte Barthou in der Vormittagsberatung mit, die beide Regierungschefs in der Villa Alberti besprachen. Lloyd George teilte Barthou in der Vormittagsberatung mit, die beide Regierungschefs in der Villa Alberti besprachen.

Lloyd George über die Bedeutung der Konferenz.

Genua, 27. April. Nach dem von englischen und amerikanischen Journalisten veranstalteten Festabend hielt Premierminister Lloyd George gestern um halb 12 Uhr nachts eine große politische Rede. Er erklärte, daß die Konferenz das größte Ereignis für die Neugestaltung der Zukunft sei. Er schilderte sodann die Gefahr, die dadurch entstehen könnte, daß die Feindschaften in Europa sich verhärteten und daß zwei große Gruppen sich bilden. Die Unsicherheit in Osteuropa sei die Keimzelle neuer Konflikte. Die Lage in Europa sei außerordentlich ernst und erfordere

slawischen Rasse in zwei Lager, die dormalen wohl noch nicht feindlich sind, aber durch die Macht der Verhältnisse es werden könnten. N. 2.

Mehr Achtung!

Von einem unserer Leser, einem Slowenen, erhielten wir nachstehende Zuschrift, die wir ohne Kommentar wiedergeben.

Von Tag zu Tag werden die Menschen wilder; es ist erschreckend — der Westrieg hat die Menschheit entfremdet und aus den Idealen gebracht. Es fehlt der Anhaltspunkt, die Ideale sind dahin, die Vorbilder verschwommen, die uns einmal geleuchtet und erinnert haben, daß wir alle Brüder miteinander sind und uns gegenseitig achten müssen.

Das Leben hat sich nach dem Kriege — zu unserer Enttäuschung — anders gestaltet, wie wir gedacht. Im guten Glauben, daß die vielgeprüfte Menschheit aus dem Weltkrieg verklärt und besonnen auferstehen wird, haben wir uns der Hoffnung auf eine Wiedergeburt der Menschenseele hin, aber — wir sind enttäuscht.

Wir sind der Meinung, daß sich diese Verhältnisse solange nicht bessern werden, bis die Menschen nicht das einsehen und erkennen werden, was sie einander schulden — die gegenseitige Achtung.

Dabei ist aber die Tatsache auffallend, daß gerade die einschlaggebenden Faktoren — unsere Zeitungen — mit sehr, sehr wenigen Ausnahmen, die in erster Linie dazu berufen wären, auf den sehr ausgedehnten Leserkreis wohlthuend zu wirken, darüber handeln. Ein alter Politiker hat, als wir über die Verrohung der heutigen Menschheit sprachen, ausdrücklich betont, daß gerade die Zeitungen am meisten die Menschen verwildern und verderben, durch ihr — nicht eben feinfühlerndes — Schreiben gegen diejenigen, die nicht mit ihnen dieselben politischen Ansichten teilen.

Selbstverständlich wird kein kultureller Arbeiter was dagegen einwenden können, wenn die Gegner mit kritischer Objektivität beurteilt werden, im Gegenteil, wir halten fest an dem Prinzip einer solchen Kritik, welche die Reife des Volkes, ein positives Handeln und eine positive Arbeit aufweist. Wir müssen sogar kritisieren, jedoch nur die Prinzipien, die Arbeit des Menschen, die Person muß uns heilig sein, den Menschen müßten wir achten.

Die Natur des Menschen ist nicht veränderbar! Was Menschliches an uns ist, ist uns allen gemeinsam, insgedessen sind wir als Menschen unverdorben, insgedessen haben wir alle ein gemeinsames Gut, dessen wir uns nicht berauben lassen. Das ist unser heiligstes Heiligtum, in welches die Unberufenen keinen Eintritt haben. Sobald aber dieser Tempel beschmutzt und verunreinigt wird, verliert er das Heilige, das ihm innewohnt, und er sinkt zur Wohnstätte alles Inneren und jeglicher Straßenschmutzes, der sich hier anammelt, herab.

Der Mensch ist ein Tempel Gottes! Dessen eingedenk haben wir uns mit reinen Händen und mit gewaschenen Füßen ihm zu nähern. Die Menschheit hat jedoch vergeffen und den Sinn für das Ideale verkannt. Der Egoismus hat sich schon derart ausgeprägt, daß wir einander nicht mehr kennen. Alles nur Ich, die anderen, wenn möglich, tötet. Das scheint die heutige Tendenz unserer Zeitungen zu sein.

Dieser Standpunkt ist keineswegs der richtige; die Kultur und Intelligenz hat in un-

erem Volke schon so weite und breite Schichten ergriffen, daß beinahe die letzte Hütte auf dem Lande, wenn nicht täglich, so doch periodisch, Zeitungen lieft. Auch jener, der nur wenig Intelligenz und Verständnis für aktuelle Fragen besitzt, ist nicht gerade erbaut, wenn in seinem Blatte ganze Spalten von Schimpfnamen, Vorwürfen, Bourteilen und solcher Missetaten wimmeln. Solchem Leser kommt es vor, als ob dem Blatte kein anderer, seinem erhabenen Zwecke entsprechender Stoff zur Verfügung stünde.

Das Zeitungsweesen ist in unseren Landen so entwickelt, daß es einen Blatte notwendig erscheint, originell und interessant zu schreiben, denn nur etwas Pitantes und Originelles zieht die Leser an. Und da bemüht man sich ja auch redlich, so etwas hinein zu schreiben, nur der gewählte Stoff ist alles andere wie der richtige. Es müssen wirklich von Zeit zu Zeit große Ereignisse und wichtige Fragen die Welt in Anspruch nehmen, daß in so manchem Journal diesem Gegenstande mehr Wichtigkeit beigemessen wird. In der Regel der Leitartikel, ein Roman und das „Allerlei“ bieten dem Leser etwas geistige Nahrung, das andere dreht sich fast ganz um die Minister, Abgeordnete, Bürgermeister, die auch demgemäß mit allerlei Schmudnamen gekrönt werden, um politische Versammlungen der Gegner, von denen selbstverständlich alle traurig ausfallen — und das Lied ist aus. Auf der letzten Seite noch einige Annoncen, unterhalb der verantwortliche Redakteur, die Postgebühren sind aber so wie so pauschaliert (also mit dem Aufleben der Marken viel Zeit erspart) und die heutige Nummer, welche, wenn von „Pitantes“ abstrahiert wird, eigentlich in kurzen Worten auf zwei Seiten erscheinen könnte, wird per Post und von Austrägern in die Welt getragen.

Wir wollen niemandem Unrecht tun; es gibt Ausnahmen, aber sie sind so selten, daß sie im großen Tumult so gut wie verschwinden. Wir, die wir das mühsam erparte Geld für die Zeitungen zahlen, verlangen von ihnen, uns gegenüber vollste Rücksicht zu nehmen. Der Büchermarkt ist so horrend gestiegen, daß es nur Besserstellerten möglich ist, sich erbauliche Lektüre anzuschaffen, uns anderen bleibt nichts übrig, als zu den Zeitungen unsere Aufmerksamkeit zu wenden. Das Zeitungsweesen ist unserer Meinung nach vorzugsweise dazu berufen, die Läden auszufüllen, auch von den Zeitungen verlangen wir, uns geistige Nahrung zuzuführen.

Alles Schmutzige, Triviale und Zerstörende, alles Alltägliche soll fern bleiben! Die Menschheit ist so wie so schon genug krank und verkommen, sie weiß nicht mehr den Ausweg, sie heischt noch Hilfe und Arznei, um zur Gesundheit zu gelangen, und es wäre ein unverschämtes Verbrechen, ihr nicht zu helfen. Die Leidenschaften, seien es politische, seien es nationale, haben schon Ueberhand gewonnen; es kann nicht mehr lange dauern, und wir sinken zu Barbaren herab, wenn die Hilfe nicht ehestens geleistet wird.

Es mögen daher gerade die Zeitungen auf ihrem breiten Felde und ihrem erhabenen Zwecke gemäß wirkliche kulturelle Aufgaben sein, und als erfahrene Aerzte der Kranken

eine Tat. Deutschland und Rußland, zwei der größten Nationen Europas, hungern mehr nach Menschlichkeit, als nach Brot. Es sei unmöglich, diesen Zustand dauernd aufrechtzuerhalten. Ein Einberufen sei unumgänglich zu suchen. Eine andere Lösung wäre zu gefährlich. Wenn das verhungerte Rußland durch deutsche Organisation gegen Westeuropa aufsteht, was wird dann die Lösung sein? — Gegen Mitternacht kehrte Lloyd George in die Villa Alberti zurück.

Kommuniquee der englischen Delegierten.

Genua, 26. April. (Spezialbericht.) Ein heute abends ausgegebenes Kommuniquee der englischen Delegation besagt: Nach Ansicht der Mehrheit der Alliierten ist es notwendig, daß sich die Unterzeichner des Versailleser Vertrages über die Maßnahmen einigen, die Ministerpräsident Poincaré in seiner Rede in Bar le Duc ins Auge gefaßt hat. Zur Zeit weiß man noch nicht, welche diese Maßnahmen sind. Es ist daher notwendig, daß man sie erfährt. Es soll keine Sitzung des Obersten Rates sein, sondern lediglich eine Vereinigung aller Unterzeichner des Friedensvertrages. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß diese Frage dem Vorkonferenzrat in Paris unterbreitet werden müsse, der um die Mitglieder der Kleinen Entente und Polen zu vermehren wäre. Der englische Standpunkt ist aber der, daß, wenn die Hauptinteressenten und die Regierungschefs in Genua weilen, die Versammlung auch in kurzer Zeit in Genua stattfinden könne. Man muß die vom Ministerpräsidenten vorgezeichneten Maßnahmen kennen lernen, denn die Maßnahmen, von denen er spricht, gehen alle Unterzeichner des Friedensvertrages an.

Tschitscherin protestiert gegen Polen.

Genua, 26. April. Tschitscherin hat an den polnischen Minister des Auswärtigen Skirmunt eine Note gerichtet, in der er dagegen protestiert, daß sich Polen an der gegen das deutsch-russische Abkommen gerichteten Aktion beteiligt. Da Polen weder der Kleinen noch auch der Großen Entente angehört, sondern mit Rußland durch Vertrag verbunden sei, blide das Vorgehen Polens einen unerhörten Präzedenzfall, da jeder dritten Macht es berart freistünde, sich in Verträge zu mengen, die zwei andere Mächte abschließen und Rußland nun berechtigt wäre, irgendeinen Vertrag oder eine Bestimmung eines Vertrages anzusehen, den Polen mit irgendeiner dritten Macht abgeschlossen habe. Die russische Delegation legt Verwahrung ein und erwartet eine aufklärende Antwort seitens Polens.

Tschitscherin gegen die Teilnahme Polens an den Beratungen.

Genua, 26. April. (Gavas.) Wie die Blätter aus Genua melden, ersuchte Tschitscherin in einem an Skirmunt gerichteten Schreiben, daß Polen davon abstehe, an den Beratungen des Vorkonferenzrates für russische Angelegenheiten teilzunehmen. Da die einladenden

Menschheit liebende Solben auf die kessenden Wunden freuden. In dieser Hinsicht sollen sie ihren hohen Posten ehrlich und gebührend ausfüllen und in dem Sinne auf die Mensch-

Mächte infolge des Vertrages von Rapallo entschieden hätten, daß die Deutschen nicht mehr an diesen Beratungen teilnehmen dürften, müßte Polen, das den Vertrag von Riga unterzeichnet habe, der Rußland und Polen interessierende Punkte regelt, die gleiche Verzichtleistung aussprechen.

Die Russen und die Alliierten.

London, 26. April. Das Reuterbüro meldet aus Genua: In gutunterrichteten Kreisen verlaute, daß die offiziellen Botsprechungen mit den Russen keine wirklichen Annäherungspunkte zwischen den Alliierten und den Russen gebracht hätten. Es beständen keine Anzeichen dafür, daß Rakowsky von dem von den Russen angenommenen und von den Alliierten für unannehmbar erklärten Standpunkt abrüde. Die Lage sei daher augenblicklich zweifellos sehr ernst. Die Alliierten würden einer weiteren Verzögerung überdies sehr ungeduldig gegenüberstehen. Wenn die Konferenz niederbreche, so sei dies auf die halsstarre Haltung Rakowskys zurückzuführen.

Beschlußfassung über die Verkehrsfragen.

Genua, 26. April. Die Subkommission für Verkehrsfragen hat heute die Anträge durchberaten, die ihr vom Verkehrsausschuß auf Grund der Anträge der Unterausschüsse für Eisenbahnen und Schifffahrt vorgelegt worden sind. Die Beschlüsse wurden fast einstimmig gefaßt.

Lenin will den Zusammenbruch der Konferenz verhüten.

Genua, 26. April. (Wolff.) „Daily Express“ erfährt aus Riga: Lenin werde dort innerhalb einer Woche erwartet. Er wolle nach Genua gehen, um dort seinen Einfluß geltend zu machen, damit ein Zusammenbruch der Konferenz verhütet werde.

Massenflucht aus Genua.

Berlin, 26. April. Wie aus Genua gemeldet wird, hat dort eine Massenflucht der Teilnehmer der Konferenz eingesetzt. Den Anfang machten die Führer der Kleinen Staaten Gunnaris und Bethlen. Die Führer der großen Staaten folgen. So sind bereits der belgische und der deutsche Finanzminister abgereist und auch eine Reihe von Sachverständigen haben Genua verlassen. Lloyd George trägt sich ebenfalls mit der Absicht, die Konferenz von Genua bald zu schließen, weil er neue Schwierigkeiten für die Konferenz befürchtet, sobald die Reparationskommission das Gutachten über den Rapallovertrag beraten soll.

Lloyd George bleibt bis 10. Mai in Genua.

Genua, 26. April. (Spezialbericht.) In englischen Kreisen erklärt man, daß Lloyd George beabsichtige, seinen Aufenthalt in Genua bis zum 10. Mai zu verlängern, da man annimmt, daß er Genua nicht verlassen werde, ohne den Friedenspakt abgeschlossen zu haben, der Rußland und Deutschland umfassen würde.

heit wirken, daß die Menschen endlich einmal erkennen, daß sie eine große Familie bilden, daß sie eine große Geschwisterfamilie sind und daß es unmöglich ist, das Haus vor Einsturz

zu bewahren, wenn nur Hader und Streit darin wohnt.

Mögen die Zeitungen auch objektiv kritisieren, wir haben nichts dagegen, jedoch verurteilen, die Gegner lächerlich machen und höhnnisch über sie schreiben, das soll unterbleiben. Liebe sie gepredigt werden! Der rohe und ironische Ton, in welchem so mancher Artikel geschrieben wird, soll unterlassen werden. Achten sollen sie zuerst die Menschen, und die Menschen werden sich gegenseitig achten und ehren zum Wohle unseres Volkes und unseres jungen Staates!

Die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen.

Unzufriedenheit mit Dr. Ninkic. — Dr. Ninkic will demissionieren.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 27. April. In politischen Kreisen herrscht gegen Dr. Ninkic große Unzufriedenheit, weil er in Genua die Verhandlungen mit den Italienern abgebrochen hat. Aus verlässlicher Quelle erfährt man, daß Dr. Ninkic neue Instruktionen von der Regierung in Beograd gefordert hat. In Beograder politischen Kreisen glaubt man, daß Dr. Ninkic nach Abschluß der Genueser Konferenz seine Demission geben werde.

Die Grenzgemeinden für die Durchführung des Vertrages von Rapallo.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 27. April. Unsere Regierung erhält aus Kastab und aus anderen küstenländischen Orten Protesttelegramme, worin die Regierung aufgefordert wird, auf ihrem Standpunkt gegen die Durchführung des Vertrages von Rapallo zu verharren.

Dr. Benes reist von Genua ab.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Genua, 27. April. Dr. Benes wird am nächsten Morgen Genua verlassen. Mit Rücksicht darauf, daß Dr. Benes eine größere Rolle auf der Konferenz gespielt hat, besonders als Vermittler zwischen der Entente und Deutschland, ist man der Meinung, daß auch die Konferenz bald ihre Arbeiten abschließen wird.

Deschanel's Zustand — verschlimmert.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 26. April. Der Gesundheitszustand Deschanel's, der an einer langwierigen Grippe leidet, ist seit einigen Tagen beunruhigend und hat sich heute verschlimmert.

Eisenbahnkatastrophe bei Krafau.

8 Tote, 78 Verwundete.

Krafau, 26. April. (Poln. Tel.-Ag.) In der Station Ronczyce ereignete sich heute um 6.19 Uhr früh ein Zusammenstoß zwischen einem Lasten- und einem Personenzug, wobei 8 Reisende getötet, 19 schwer und 59 leicht verwundet wurden. Unter den Verwundeten

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Ab und zu fragten sie bei Feldarbeitern um den Weg, der zwar nicht zu fehlen war, ihnen aber in der drückenden Hitze unerwartet lang schien.

Endlich — Frau Siebert konnte kaum mehr weiter — waren die „Drei Linden“ erreicht und beide Frauen sanken aufatmend auf die erste schattige Bank des kleinen Gastgartens.

Heidy hatte natürlich nur Augen und Sinnen für die gegenüberliegende Villa, die sie von ihrem Tisch aus prächtig überblicken konnten.

Frau Siebert verhandelte inzwischen mit Rosina wegen des Essens. Es gab nicht viel Auswahl. Eine Suppe, Wiener Schnitzel oder Wackhühner mit Salat und Kartoffeln, und wenn man wünschte, eine Omelette.

Frau Siebert entschied sich für Wiener Schnitzel, weil Hühner doch ein Luxus gewesen wären, wie sie im stillen dachte.

Der junge Mann, der an einem der nebenstehenden Tische saß und erst jetzt von Frau Siebert bemerkt wurde, schien weniger bescheiden.

Er bestellte ein ganzes Wackhuhn für sich und eine Flasche guten Wein. Dann unter-

hielt er sich leise weiter mit dem Burschen, der ihm gegenüber saß und ein halb städtisches, halb ländliches Aussehen hatte.

Nach einer Weile kam der Wirt heraus und blickte misstrauisch nach dem düstigen Himmel, an dem jetzt große Wolken mit blühenden Rändern aufgezogen waren.

Aus dem Wirtshaus drang das zischende Geräusch brodelnden Fettes und der Duft gebackenen Fleisches heraus. Dann erschienen Rosina wieder, um die Tische zu decken.

Heidy benutzte die Gelegenheit, um ein Gespräch mit ihr zu beginnen, und schließlich die Frage davon zu knüpfen, ob man den Garten der Villa nicht einmal ansehen dürfte?

Rosina lachte. „Ja, warum denn nicht, Fräulein? Aber es ist ja nichts zu sehen dort! Bloß Rasen, Bäume und Wege, und hinter dem Haus ein paar Blumen, die ich gepflanzt, und zwei Rettichbeete, die sich Titus angeeignet hat. Dies können Sie sich schon gern ansehen.“

Sie blickte dabei nach dem Burschen am andern Tisch hinüber.

„Das ist wohl Titus?“ fragte Heidy.

„Ja. Er ist jetzt bei uns, weil sein Herr verreist ist.“ Ein paar weitere Fragen machten Rosina dann sehr mittelstam. Sie erzählte Heidy, was sie wußte, und schloß bekümmert: „Es ist so schrecklich, daß man nicht einmal recht weiß, was da drüben eigentlich ge-

schien ist, und warum der Herr so plötzlich fort ist? Auf uns armen Leuten bleibt es nun sitzen!“

„Wie so?“

Rosina warf einen schmerzlichen Blick auf ihren Vater, der immer noch an der Haustür stand und unbeweglich zum Himmel emporblickte. Dann antwortete sie flüsternd: „Wir werden beobachtet, obwohl wir es nicht merken sollen. Und Vater muß alle Augenblicke nach Wien, weil sie immer noch etwas wissen wollen von uns. Und wir können doch nichts anderes sagen als die Wahrheit! Vater kann es gar nicht fassen, daß man uns jetzt mißtraut, und kränkt sich heimlich sehr darüber.“ Und Titus, der mein Bräutigam ist, sagt . . .“

„Rosina!“ rief die Stimme der Wirtin aus dem Hause.

„Aha, Mutter ist mit dem Essen fertig. Da muß ich laufen. Aber nachher gehen wir in den Garten hinüber, Fräulein.“

Das Essen war gut, und die Portionen groß. Mama Siebert hätte sich nun sehr befraglich gefühlt, wenn der immer düstere werdende Himmel sie nicht beunruhigt hätte.

Dann fing es leise zu donnern an. Rosina, die man im Hause mit Geschirr klappern hörte, war noch nicht wieder erschienen. Dafür kam der Wirt und brachte dem Herrn am Nachbartisch schwarzen Kaffee.

„Gleich wird es regnen“, sagte er. „Und tüchtig auch noch.“

„Na, dann spannen Sie mir eben die Kasse an, und Anton fährt mich zum Bahnhof“, meinte der Herr lächelnd. „Es wäre ja eine reine Wohltat, wenn es sich ein bißchen abkühlte.“

Frau Siebert und ihre Tochter blickten sich ratlos an. „Was tun denn aber wir, wenn es etwa weiterregnet?“ fragte erstere leise. Heidy beruhigte sie.

„Vielleicht kommt gar nichts! Gestern sah es ja auch so drohend aus und dann verzog sich alles wieder.“

Aber wie als Antwort auf diese Frage zuckte jetzt ein Blitzstrahl durch das Gewölk, dem ein heftiger Donnerschlag folgte. Gleich darauf prasselten mit Regen vermischte Eisstücke nieder, daß es nur so klirrend auf- und absprang ringsum auf Tischen und Bänken. Die Bäume bogen sich im Sturm. Alles lief erschrocken ins Haus. Der Wirt mit dem Rasseegehirn in der Hand, der Herr mit der zwei Tischtücher unter dem Arm, die er in der Eile an sich gerissen hatte.

In der kleinen Wirtsstube war man dann eng aneinandergedrängt. Die Wirtin zündete in der Ecke eine geweihte Wetterkerze an, Rosina und Titus standen neben Lagler am Fenster und blickten ängstlich auf das nun mit unerhörter Wucht niederbrausende Unwetter hinaus. Es war ganz dämmerig geworden. Bliz um Bliz leuchtete in fahlem Blau auf,

befinden sich 16 Zivilpersonen, die übrigen sind Rekruten.

Schiffunglück.

Einunddreißig Matrosen ertrunken.
Brest, 26. April. (Havas.) Der Dampfer „Albert Tailand“ erlitt gestern im Kanal Schiffbruch. Von der Besatzung, die aus 32 Mann bestand, wurde nur ein Mann gerettet.

Großes Brandunglück in Malaga.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Malaga, 27. April. Eine mächtige Feuersbrunst, ist heute nachts in einem Zollgebäude ausgebrochen, in dem sich die Zivilverwaltung, das Schahamt, das Finanzamt, die Miros des Generalrates und die Polizeidirektion sowie die Wohnungen befinden. Das Feuer brach in den oberen Stockwerken aus, wo das subalterne Personal wohnte, und hat rasch auf die Treppen übergegriffen, so daß der einzige Weg zerstört wurde, den die unglücklichen Familien zu ihrer Rettung hätten nehmen können. Man fand sie nur als verkohlte Leichen auf. Es ist zu befürchten, daß das Feuer auch auf das Erdgeschloß übergreift.

Malaga, 26. April. (Havas.) Dem Brande im Zollgebäude sind 17 Personen zum Opfer gefallen.

London, 26. April. (Wolff) Das Unterhaus ist heute nach den Osterferien wieder zusammengetreten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Verlobung. Herr Franjo Berložnik, Zollbeamter in Gornja Radgona (Oberrabersburg), hat sich mit Fräulein Jaska Benik in Gornja Radgona verlobt.

Todesfall. Donnerstag den 27. d. M. ist in Studenci Herr Georg Ruzl, Schlosser der Südbahn i. P., im 88. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 30. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Studenci, Ciril in Methodova ulica Nr. 2, aus nach dem Ortsfriedhofe statt.

Dr. Richard Watta f. Aus Wien, 26. d., wird uns telegraphiert: Nach langer Krankheit, die ihn schon seit zwei Jahren dem Verufe entzogen hat, ist Dr. Richard Watta gestorben. Mit ihm schwand ein Schriftsteller von ungewöhnlich reichem Wissen und ungemein künstlerischer Begabung. In Prag, wo Dr. Watta Musikkritiker der „Bohemia“ war und wo er später die Leitung des in Deutschland erscheinenden „Kunstwart“ übernommen hatte, hat sich sein Ruf als kennzeichnender und enthusiastischer Musiker begründet und weithin verbreitet. Schon früh hat Doktor Watta, dessen Art zu schreiben ungemein leicht und flüssig war, sich auch mit dichterischen Arbeiten befaßt. Sein erstes Opernstück, das reizende Lustspiel „Verriegelt“, das er für Leo Blech schrieb, machte ihn berühmt. Die Uebersetzung auf den Wiener Boden stellte den hochbegabten Mann auf ein Arbeitsfeld, das seinen eigentümlichsten Fähigkeiten nicht in gleicher Weise günstig war. Die Anforderungen, die der große Betrieb stellte, hinderen ihn nur allzusehr an Arbeiten, die in stilleren Kreisen bei weitem bedeutungsvoller sich auswirken können. — Im Wiener Konzertleben war seine auffällige Erscheinung bald populär. — Dr. Watta war zuerst am „Fremdenblatt“ und zuletzt bei der „Allgemeinen Zeitung“ tätig. Er ist auch der Mitverfasser des Textbuches der Oper „Lepa Vida“ von Risto Sabina (Friedrich von Sica), die in Ljubljana und Zagreb mit größtem Erfolge aufgeführt wurde.

Senator Kosač in Maribor. Der tschechoslowakische Senator Vaclav Kosač ist gestern aus Ljubljana in Maribor angekommen und hielt am Abend im „Narodni dom“ einen Vortrag über den Nationalsozialismus. Senator Kosač wird heute nachmittags wieder nach Prag abreisen.

Die Errichtung eines Kinderspitales in Maribor. Die konstituierende Generalversammlung des Vereines „Društvo za ustanovitev in vzdrževanje otroške bolnice v Mariboru“ (Verein zur Gründung und Erhaltung eines Kinderspitales in Maribor) findet am Donnerstag den 4. Mai um 18 Uhr im Beratungssaale des städtischen Magistrates statt. Anmeldungen von Mitgliedern nimmt das Mitglied des Vorbereitungsausschusses Herr R. Plešovič täglich in den Vormittagsstunden in der Strojnaherjeva ulica 26 (eben-erdig, rechts, Kinder- und Jugendfürsorgeamt) mündlich oder schriftlich entgegen.

Eine Kunstausstellung in Beograd. Anlässlich der Vermählung des Königs findet in Beograd eine Kollektivausstellung sämtlicher jugoslawischer Kunstvereine und Künstler statt, die auch rumänische Künstler als Gäste bezeichnen werden. Der Verein „Gorhar“ in Maribor ersucht sämtliche ausübenden Mitglieder Untersteiermarks, die Interessenten sind, sich zwecks genauer Information beim Vorstand des Vereines Herrn Prof. Gotič, Maribor, Raistrava ulica 17, 2. St., zu melden.

Spende für die Autoturbinespritze. Herr J. N. Sostarič, Großkaufmann, spendete 1000 K.

Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Kociancič spendete Herr Martičič 200 K. — An Stelle eines Kranzes für das verstorbene Fräulein Anna Zpavic spendeten Herr Gustav Bernhard 400 K und Frau Bayer-Swaty 400 K.

Die Geschäfte bleiben am 1. Mai geöffnet! Das Handelsgremium ersucht uns mitzuteilen, daß es mit dem Gehilfenausgleich keinen Kollektivvertrag abgeschlossen hat, wonach der 1. Mai ein Feiertag wäre. Es sind daher sowohl in Maribor als auch im ganzen Staate die Geschäfte den ganzen Tag offen.

Weitere Liebertafel des Marburger Männergesangsvereines. Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß schriftliche Einladungen für diese Veranstaltung nicht ausgeschiedt werden. Die Liebertafel findet bei 8½ statt und beginnt punkt 8 Uhr abends. An die bereits bekanntgegebene Vortragsordnung reiht sich ein Langtränzen, wozu die hiesige Militärkapelle die Musik besorgen wird. Am Balkon gelangen zwei Erfrischungszelte zur Ausstellung. Sitzplätze sind bereits zur Gänze vergeben. Saaleintrittskarten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Ein erpatteter Einbrecher. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. machten — wie wir bereits seinerzeit berichtet hatten — unbekannte Täter den Versuch, in das Manufaktur- und Galanteriewarengeschäft Turad, Aleksandrova cesta 7, einzubrechen, indem sie die Vorhaustüre mit einem Dietrich öffneten, worauf sie vom Hausflur aus durch ein Mauerloch in das Geschäft zu gelangen trachteten. Ihr Plan glückte jedoch nicht, da sie scheinbar noch rechtzeitig verschreckt worden waren. Eine Woche später wurde der Einbruchversuch wiederholt, jedoch wieder ohne Erfolg. Wegen dieser Hartnäckigkeit der Diebe ließ der Geschäftseigentümer die Lokale polizeilich bewachen, was auch vollen Erfolg hatte. Spät in der Nacht des 24. d. M. wurde in der Prešernova ulica (wo sich die Seitenfront des Turad'schen Geschäftes befindet) von zwei Detektiven ein Mann angehalten, der beim Polizeikommissariate als ein gewisser Vinzenz Gajset identifiziert wurde, der vor kurzem nach einer anderthalbjährigen Kerkerstrafe wegen Diebstahls in Freiheit gesetzt worden war. Bei ihm wurden Dietriche und sonstiges Einbrecherwerkzeug vorgefunden. Er gab bei seiner Einvernahme an, noch zwei Helfershelfer zu haben, deren Namen er jedoch nicht nennen wollte. Eine bei Gajset zuhause vorgenommene Untersuchung förderte verschiedene, von Diebstählen herrührende Waren zutage. So wurden Kerzen, Seifen, Taschenmesser, Wirtwaren, Wäsche, Stoffe usw. vorgefunden. Er gab zu, den Einbruch viermal vergeblich versucht zu haben. Die bei ihm vorgefundenen Waren rührten nach seiner Aussage von einem Einbrüche her, den er in der Nähe von Ptuj während der Osterfeiertage verübt haben will.

1922 — ein Regenjahr? Der Sekretär der meteorologischen Kommission von Salvabes (Frankreich), Abbe Gabriel, der als Autorität auf seinem Gebiete gilt, sagt dem Jahre 1922 einen über das normale Maß gehenden Regenreichtum voraus. Abbe Gabriel stützt seine Voraussage auf genaues Studium der Niederschlagskarten, rückwirkend bis zum Jahre 1835. Er kommt zu dem Schlusse, daß auf jedes trockene Jahr ein niederschlagsreiches Jahr folge, das wieder von einem trockenen Jahre abgelöst wird.

Reduktion der Kredite. Wie wir erfahren, hat die Direktion der Narodna banka SHS in Beograd an ihre sämtlichen Filialen ein Zirkular gerichtet, mit dem Auftrag, die den Bankern und Industriern und sonstigen Kommitenten gewährten Kredite um 10% zu reduzieren.

Grenzverschiebung. Aus Altbeba, 27. d., wird uns gemeldet: Die Internationale Grenzkommission, welche hier 4 Tage gearbeitet hat, veranlaßte, daß die Grenze nach Ujbegeci vorgeschoben wird, so daß uns die

Gemeinden Ruzombor, Kubezhaza, Desl, Ferenczallas, Klari und Szöregy zurückfallen.

Gefundene und verlorene Gegenstände. Vom 1. bis 15. April wurden beim Polizeikommissariate in Maribor folgende gefundene Gegenstände abgegeben und können von den Verlustträgern behoben werden: Ein Hut, verkauft in der Belika kavarna, 1 paar Schlüssel, ein weißer lederner Handschuh, eine Kette mit drei roten und einem weißen Stein, ein schwarzer Damenstrohhut, verschiedene Dokumente und Papiere, lautend auf den Namen Oresnar Anton, ein Wandluchentuch, 400 K bar, ein beschädigter, alter, lederner Regenschirm, eine Damenpelerine, eine goldene Damenkette samt Anhänger mit den Buchstaben „L. L.“ und vier weißen und zwei blauen Steinen in Form eines Kleeblattes. — **Verlorene Gegenstände:** Zwei Kassen Schlüssel, eine goldene Krawattennadel mit drei weißen und roten Rubinen, eine lederne braune Brieftasche mit 400 K, ein Geldebtrag von 300 K, ein weißes Tischluch und ein Handtuch, ein goldener Zwicker, zwei Kompadours mit verschiedenem Inhalt, ein Reisepaß, lautend auf den Namen Rizman Maria, eine goldene Damenuhr, ein Arbeitsbuch und andere Papiere, lautend auf den Namen Oskar Kristan, eine braune lederne Brieftasche mit 400 Dinar bar und anderen Papieren, eine schwarze lederne Geldbörse mit 900 K bar, einem Schlüssel, ein schwarzer, gebrauchter Regenschirm ohne Griff, ein silbernes Armband, verschiedene Dokumente, lautend auf den Namen Dgorevo und Friskovec, ein Buch mit 100 K bar, eine goldene Armbanduhr, ein kleines graues Täschchen mit einer Eisenbahnlegitimation, lautend auf den Namen Rotner, eine lederne, dunkelrote Brieftasche mit 640 Dinar und Legitimationen, eine lederne Geldbörse mit 120 Dinar, auf den Namen Halozan lautend, und andere Papiere, 450 K bar. — Die Finder werden gebeten, die Gegenstände beim Polizeikommissariate abzugeben.

Aus dem Gerichtssaale. Mit Bezugnahme auf unjoren gestrigen Bericht über die Verhandlung gegen mehrere Fleischer ersucht uns Herr Josip Mikol, Fleischer in Podbrezje Nr. 3, mitzuteilen, daß er nie ein verendetes Vieh oder das Fleisch eines solchen Tieres gekauft oder verkauft hat, wohl aber, daß er sich geschlachtetes und gestochenes Vieh stets auf Grund eines Verkaufsheines kaufte und es dann neuerdings vom Fleischerhändler untersuchen ließ. Herr Mikol sieht, wie er uns mitteilt, mit ruhigem Gewissen dem Ausgang der erwähnten Verhandlung entgegen.

Großer Warenverkauf bei der Firma Franz Mastel in Maribor, Glavni tra Nr. 16. (Siehe Inserat in unserer heutigen Nummer.)

Sport.

P. D. L. N. P. Am 30. d. M. wird in Ptuj das Meisterschaftswettbewerb S. V. Rapid — S. N. Ptuj ausgetragen. Schiedsrichter Herr Sepec. — Das Meisterschaftswettbewerb Evoboda — Rapid wird auf den 11. Juni verlegt. — Die Klubs werden aufmerksam gemacht, daß die Schiedsrichtertage in der Pause zu entrichten ist, widrigenfalls das Spiel nicht zu Ende gespielt wird. — Das Mitglied Obiljig Valentin (S. V. Rapid) hat in der nächsten Sitzung des P. D. L. N. P., die am 2. Mai im Klubzimmer der „Grajška Het“ um 20 Uhr stattfindet, zu erscheinen. — Die Klubs werden aufmerksam gemacht, daß sämtliche Spieler, auch die außer Maribor, dem P. D. zu melden sind. Zum Eintritt mit Gütern in der Mannschaft ist die Erlaubnis des P. D. nötig, nur in dringenden Fällen genügt die Erlaubnis des P. D.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Freitag, Samstag, Sonntag und Montag wird „Das Rätsel der Sphinx“, ein in Afrika ausgenommener Abenteuer-Sensationsfilm in 6 Akten, mit Ellen Richter in der Hauptrolle, vorgeführt werden. Bei allen Abendvorstellungen Koncert.

Börsenbericht.

Beograd, 26. April. Devisen: Wien 0.84 bis 0.87, Berlin 23.50 bis 25, Budapest 8.50 bis 9, Bukarest 48 bis 50, Mailand 320 bis 330, London 280 bis 285, Paris 550 bis 610, Prag 212 bis 125, Schweiz 1150 bis 1250, Warschau 1.80 bis 2.25. — **Valuten** Dollar 54 bis 56, tschechoslowakische Krone 120, Napoleondor 200, Lei 50, Lire 300 bis 310.

Zürich, 26. April. Berlin 1.86, New York 514, London 22.74, Paris 47.65, Mailand 27.65, Prag 10, Budapest 0.66, Zagreb 1.95, Warschau 0.13, Wien 0.0675, österreichische Krone 0.068%.

Das „Wetterspüren“ der Sichter und Rheumatiker.

Die Radiumforschung hat fast alle Zweige der Wissenschaft befruchtet, Grundpfeiler erschüttert, Dogmen, die bisher unangreifbar schienen, bedroht, Probleme gelöst und neue geschaffen. Auch eine alte und allgemein bekannte Erscheinung, das „Wetterspüren“ der Sichter und Rheumatiker bekommt mit der Entdeckung des Radiums eine wissenschaftliche Unterlage, die zweifellos viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Es mag für den ersten Augenblick phantastisch klingen, Erschütterungen im Körper eines Menschen in Zusammenhang mit einem Edelmetall zu bringen, doch werden wir der Lösung des Rätsels bald auf die Spur kommen, wenn wir uns die Tatsache vergegenwärtigen, daß wir keinen Atemzug tun, keinen Schritt gehen, keinen Tropfen Wasser trinken, ohne unter der Einwirkung des Radiums zu stehen. Das Radium ist überall vorhanden, in der Erde, in der Luft, bis zu 7000 Meter Höhe, im Wasser, wo wir gehen und stehen, überall ist Radium und überall wirken seine Strahlen auf uns, wir atmen sie ein und trinken sie, und werden so ständig von außen und innen von diesen geheimnisvollen Strahlen durchseht.

In der Erde, vorzüglich in der Erdrinde, ist Radium verhältnismäßig stark vorhanden und zwar, wie Schrott nachgewiesen hat, in einem Kubikmeter der billionste Teil eines Grammes Radium, Felsen, Bodenarten, Sedimente des Meeresgrundes, Mineralquellen, Fluß- und Meerwasser weisen geringe Spuren davon auf. Frisch gefallener Regen und Schnee, auch das Sumpfige ist radioaktiv. Ist die Aktivität der verschiedenen Bodenarten auch sehr gering, so gibt es doch gewöhnliche Ackererde, z. B. die in Capri, die stärker radiumhaltig ist. Auch Tonböden enthalten stets relativ große Mengen Radium. Der Ton aus Vataglio-Fango ist fast viermal so stark radioaktiv als anderer, man hat daraus sogar Radium gewinnen können. Merkwürdigerweise ist gerade der Lehm stark radioaktiv. Wahrscheinlich ist dies die Ursache, daß die jetzt wieder in Mode gebrachten Lehmumschläge bei vielen Leiden, namentlich gichtisch-rheumatischer Natur, in der Volksmedizin eine so große Rolle spielen.

Nach der Lehre der radioaktiven Umwandlung, die heute allgemein anerkannt ist, sind alle radioaktiven Stoffe in Auflösung in andere Körper begriffen. Aus irgend einem Grunde zerfällt an einer Menge radioaktiver Substanz in der Zeiteinheit ein ganz bestimmter Bruchteil, unter Angabe von Strahlen. Dabei wandelt sich das Radium in ein Gas um — die Emanation.

Die Emanation ist in der atmosphärischen Luft überall vorhanden, sie strömt zweifellos aus der porösen Erdrinde, in der ja bekanntlich das Radium enthalten ist, und wird mit ihr aus dem Erdreich in strömenden Luft nach oben befördert; sie ist nicht allein in unmittelbarer Nähe des Erdbodens vorhanden, sondern auch in großen Höhen, sie wurde bei Ballonaufstiegen bis in 7000 Metern Höhe nachgewiesen. Sie findet sich konzentriert in vulkanischen Niederdrücken, in Del- und Petrosemanen. Ihr Gehalt in der Luft ist großen Schwankungen unterworfen. Bei niedrigen Temperaturen, namentlich an kalten Frosttagen, ist die Aktivität hoch, bei Zunahme der Lufttemperatur scheint sie abzunehmen. Bei Süd- und Ostwinden, also bei Winden, die aus dem Kontinent heranziehen, ist die Aktivität höher, als bei den umgekehrten Windrichtungen. Sie ist an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten verschieden stark und abhängig vom Barometerstand, Temperatur, Windrichtung und Windwechsel.

Wir kennen die Wirkung der Emanation auf die einzelnen Organe des Menschen, die auf das Gratteste untersucht und begründet worden ist. Nach eingehenden Forschungen konnte festgestellt werden, daß die Harnsäure, die Ursache von Gicht und Rheumatismus und anderen Erkrankungen, die so viele Verheerungen und Verwüstungen im Körper verursachen, harte Verbindungen in den Gelenken und Nerven bildet, die Glieder verunstaltet, ihre Beweglichkeit herabsetzt und später vollkommen aufhebt, Ißt und in Kohlenensäure oder Ammoniak abbaut, daß sie eine Steigerung des Stoffwechsels und damit ein-

Wiederbelebung der ungenügenden Tätigkeit der Körperzellen in ganz erhöhtem Umfange verursacht. Es konnte auch nachgewiesen werden, daß die Emanation die Eiweißverdauung außerordentlich fördert, indem sie durch Aktivierung der Magensäfte die Verdauungskraft des Magens und des Darmes in hohem Maße vermehrt und daß sie, was sehr wesentlich ist, auch den Blutdruck reguliert.

Durch diese Arbeiten und Untersuchungen unserer hervorragendsten Forscher sind auch dem Indikationsgebiet der Emanationsbehandlung sichere Richtlinien gegeben, es sind

besonders die gichtisch-rheumatisch Erkrankten, die Gelenkerkrankungen, der Neuralgien, besonders Ischias und Trigeminus, Arterienverkalkung, die Beschwerden des Greisenalters, die Nachbehandlung Verletzter und Verwundeter, Erkrankungen, bei denen es sich um Auffangung von Ergüssen handelt, und einzelne andere Frauenkrankheiten.

Erfolgt nun die Lösung der Harnsäure durch die Emanation, dann werden wir verstehen, wie bedeutungsvoll der Luftgehalt an Emanation für den Gichtiker und Rheumatiker ist.

Und hängt nun der Emanationsgehalt der Luft von dem Barometerstand ab, dann ergibt sich zweifellos ein innerer Zusammenhang zwischen Barometerstand, Emanation und Harnsäure, resp. dem Träger der letzteren, dem Gichtiker und Rheumatiker. Es ist schließlich auch der Nachweis erbracht worden, daß an den sogenannten „kritischen Tagen“ der betreffenden Personen fast ausnahmslos ein höherer Grad von Radiumemanation vorhanden ist.

Die Radiumforschung hat mancher angezweifelte Idee zur Wahrheit verholfen; man

erinnere sich nur an die schon vor 100 Jahren von Proust vertretene Ansicht, daß sich alle Elemente von einem Urelement ableiten lassen, und an das geistreich aufgebaute periodische System von Lothar Meyer und Mendeleeff, daß die verschiedenen Elemente in ihrem chemischen und physikalischen Verhalten auf einen Zusammenhang schließen lassen. Die Entdeckung des Radiums beseitigt jeden Zweifel an ihrer Richtigkeit.

Es scheint, daß auch der Schleier über das Eisbild des „Wetterstürmens“ der Gichtiker und Rheumatiker eine Enthüllung erfährt.

Jeden Tag Konzert B. Winterhalter. Klub-Bar Geöffnet täglich bis 2 Uhr früh.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Weingelegter zum Ansehen und Einreiben gegen Gichtreihen. Strojbad, Gosposka ulica 19. 3099

Ein Kinderliegewagen wird mit einem Kinderliegewagen zu tauschen gesucht. Unter „Kinderwagen“ an die Verw. 3095

Realitäten

Kauf und Verkauf von Bestuhungen, Geschäfts- und Zinshäuser, Büfen, Gas-, Kaffeehäuser zu den auslandsten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kraba, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Zu kaufen gesucht

Schönes Zeitungspapier, Form kurtierte Zeitdrillen kauft jedes Quantum bei besten Preisen Ed. Kaufmann, Glant trg 2. 3092

Wappreife zu kaufen gesucht. Offerte an Zvezdarna Mula ob Dravi. 3096

Zu verkaufen

Ein Fahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Gaslhau, Glant trg Nr. 5. 3058

Kinder Sit- und Liegewagen billig zu verkaufen. Goska ulica Nr. 5. 3103

Mehrere Halben sehr guten Maschanzker-Most verkauft Gulsverwaltung d'Hoernas Kospab bei Maribor. 3102

Eislaufen, goldene Uhr, übertragener Anzug, Weberzieher, Stoff für Anzug, ein Zehnklitogramm - Gewicht, billig, Cafe Central. 3101

10-12 Waggon Edelkastanienholz, prompt lieferbar. Sofortige Bestellungen sind an Susnik, Annoncenbüro, Slovenska ul. 15 zu richten. 3105

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht ein möbliertes Jahreszimmer in Arcevinna ab 1. oder 15. Mai. Unterpreis nach Vereinbarung an d. Verw. 3109

Ingenieur sucht ruhiges, wenn möglich größeres Zimmer. Offerte an Splosna stadbena družba, Aleksandrova cesta 12. 2904

Jüngerer Herr sucht möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort oder ab 1. Mai. Anträge erbeten unter „Zimmer 25“ an die Verw. 3094

Zu vermieten

Leichte meine im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kabinett, Vorzimmer, elektrische Beleuchtung und Zubehör gegen eine solche mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer und Zubehör. Bezahle für ein Jahr die Miete und die Lieberbedlungskosten. Zuschriften unter „Wohnungstausch“ an Dv. 3070

Möbliertes Zimmer für ein oder zwei Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verw. 3108

Offene Stellen

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 7jährigen Knaben mit gutem Gehalt aufgenommen. Off. nebst Photographie an Dr. Biro, Senla. 3071

Kontoristin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, gute Stenographin, wird sogleich für dauernde Stellung gesucht. Anträge unter „Verlässlich“ an die Verw. 3104

Arbeiterinnen werden aufgenommen. Marburger Molkerei und Obstkonservenfabrik - Gesellschaft, Aleksandrova cesta 63. 3097

Suche zwei Arbeiterinnen per sofort. Kost im Hause. Anfrage Petrinjska ulica 26. 3098

Stellengesuche

Suche Posten als Wirtschafterin bei solidem Herrn mittler. Alters. Sidovska ul. 1, Murkovic. 3074

Gefuchte gute bürgerliche Köchin sucht Stelle in frauenlosem Haushalte. Gendarmarie bevorzugt. Zuschriften erbeten unter „Gute Köchin“ an die Verw. 3100

In der Medizinal-Drogerie Wolfram, Gosposka ul. 33 wird ein Praktikant aus besser. Hause mit guter Schulbildung (Mittelschüler bevorzugt) aufgenommen. 3066

!! Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!
... Tagblatt Sloweniens ...

Kontoristin sucht Stelle.

Sie ist der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in allen Büroarbeiten bestens versert. Jahreszeugnisse. Primäreferenzen. Eintritt sofort. Antr. nebst Gehaltanbot unter „Merkur 23“ an die Verwaltung des Blattes. 3107

Ein gutes Duett

für Kaffeehaus wird gesucht. Anzusagen in der Verwaltung d. Blattes. 3086

Slowenisch. Englisch. Italienisch.
Kovač, Vodnikov trg 3.

Mineralöl-Fässer

gut erhalten. kauft jedes Quantum J. Mahorko d. J. O. J. Maribor. 3088

Projekte und Ausführungen von

Wasserkraftanlagen

nach modernsten Prinzipien und auf Grund 25jähriger Erfahrung

'SLOGRAD'

SLOVENSKA GRADBENA IN INDUSTRIJSKA D. D.

LJUBLJANA

Technisch. Bureau, tovarna Keršič, Spod. Siska
Telephon interurban Nr. 180. 1490

Buchen- und Eichenwälder

eventuell Waldgäuler mit Buchen- und Eichenanlagen, geeignet zum Fällen, kauft sofort die Firma

Braća Janeković
Irgovina drvom i parna pilag
Zagreb, Kukovičeva ulica na 2897

Kleinrundmais Zahnmais Defektmais f. Futterzwecke

billigst bei 3069
Dragotin Kopic,
Maribor, Tattenbachova ulica 24.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser geliebter, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Georg Russl

Schlaffer der Gdbahnwerkstätte in Pension

Donnerstag den 27. April um halb 2 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 88. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Heimgegangenen wird Sonntag den 30. April um 14 Uhr (2 Uhr nachm.) im Sterbehause, Stodenci, Ciril-Melodona ulica 2 feierlich eingelegt und sodann auf dem Drisrledhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 1. Mai um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef gelesen werden.

Stodenci, am 27. April 1922. 3106

Die Itestrauernd Hinterbliebenen.

Großer Verkauf

aller Tuch- und Leinwandsorten und überhaupt aller Arten von Manufakturwaren und Modestoffen findet statt bei der Firma

Franz Mastek

am Glavni trg Nr. 16

bis 30 Prozent unter den Tagespreisen.

Von den wirklich erniedrigten Preisen kann sich jedermann am besten dadurch überzeugen, wenn er meine Schaufenster und den reichhaltigen Vorrat mit neu verzeichneten Preisen der Waren besichtigt. — Niemand veräume die Waren zu kaufen, solange noch die große Auswahl andauert.

Der große Verkauf dauert nur vom 1. bis 22. Mai 1922 und zwar von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Es empfiehlt sich

Franz Mastek, Manufaktur- und Modegeschäft, Maribor, Glavni trg 16.